

Neu auf CD

Verborgene
Schönheiten

Von Dr. sc. Eberhard Kneipel

Wie das Violinkonzert d-Moll stehen auch die Sonaten für Violine und Klavier von Robert Schumann im Schatten seiner Klaviermusik und Liederkunst.

Als Raritäten verlocken sie aber immer auch, den Reiz und den Charme des Unbekannten neu zu entdecken. Diese Chance hat die Geigerin Carolin Widmann, der Moderne ebenso zugewandt wie an der Bandbreite des Repertoires interessiert, mit ihrer Debüt-Platte bei ECM exzellent genutzt. Und da dieses Label nichts verschmäht, was es an Besonderem gibt und attraktiv vorzeigbar ist, können wir erneut eine Ausnahme-CD in den Player schieben. Die Sonaten a-Moll und d-Moll aus dem Jahre 1851 sind Spätwerke, doch keinesfalls uninspiriert erfunden. Immer wieder klingt an, was am „romantischen“ Schumann vertraut ist und geliebt wird: empfindungstiefer Ausdruck, liedhafte Melodik, zauberhafte Stimmungen und fantasievolle Formung. Die zweite, die „Große“ Sonate wirkt unruhiger, herzerreißend, kündigt gar von innerer Not. Die rastlose, lichtvolle und schattenhafte a-Moll-Sonate von 1853 hat sich aus einem Gemeinschaftswerk emanzipiert. Stolz wählt sie das F(rei)-A(ber)-E(insam) als musikalisches Thema und inhaltliches Motto. Der Geigerin und ihrem fantastischen Partner Dénes Várjon geben die Stücke viele Gelegenheiten für ein Spiel voller Klarheit und Farbkunst. Das Duo öffnet eine „ganz einzigartige Welt“ und macht deutlich, wie „verrückt und modern“ diese Musik ist. Und auch, wie schön.

Gotha ehrt
Autorin Seyffarth

Gotha (dpa). Die Schriftstellerin Ingrid Seyffarth hat am Samstag den erstmals vergebenen Hannah-Höch-Preis der Stadt Gotha erhalten. Mit dieser neuen Auszeichnung wird künftig stets am Geburtstag der Dadaistin Hannah Höch, dem 1. November, das künstlerische Schaffen Gothaer Frauen gewürdigt. Eine Jury würdigte mit der Ehrung für Seyffarth ihr 30-jähriges literarisches und musikalisches Schaffen. Zuletzt veröffentlichte die 50-jährige Buchhändlerin 2007 ihren fiktiven Briefwechsel zwischen Schiller und Napoleon „In Europa nichts Neues“.

Heute deutsche
Bond-Premiere

Berlin (dpa). Der neue James-Bond-Film „Ein Quantum Trost“ feiert heute in Berlin seine Deutschlandpremiere. Dazu wollen Daniel Craig und weitere Darsteller aus dem 007-Abenteuer kommen. In den Kinos startet der zweite Bond-Film mit Craig an diesem Donnerstag.

Weltpremiere war am Mittwoch in London. Craig erschien im schwarzen Smoking und trug seinen rechten Arm in einer Schlinge. Grund war eine Schulterverletzung.

Feindrehstar
gewinnt creole

Jena (OTZ). Die Lokalmatadoren lagen am Ende vorn. Gemeinsam mit dem Dresdner Duo LuaMar gewann Feindrehstar aus Jena am Sonnabend im Wettbewerb um die creole – Weltmusik aus Mitteldeutschland.

Beide Gruppen überzeugten an zwei spannenden Konzertabenden mit zehn Bands Publikum und Jury im Kassablanca in Jena. Die Gewinner erhalten die mit je 2000 Euro dotierten Preise sowie eine Einladung für den bundesweiten Wettbewerb creole, zu dem auch die Gewinner aus den anderen sieben Regionalwettbewerben im September 2009 in Berlin aufspielen. Das Oktett Feindrehstar aus Jena bietet laut Jury mitreißenden Groove auf hohem musikalischem Niveau. Das Dresdner Duo LuaMar bilden der klassische Gitarrist Silvio Schneider und die Sängerin Katharina Ahlrichs.



Buchrestaurator Günter Müller (rechts) erklärt den Gästen in der von ihm konzipierten Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigte Bücher, wie scheinbar hoffnungslose Fälle gerettet werden. (Fotos [2]: Bohn)

Schweizer Einsatz für Helvetica

Verein sammelt Geld für beim Brand der Anna Amalia Bibliothek betroffene Schweizer Bücher

Von Angelika Bohn

Es riecht stechend nach verbranntem Papier in der Carlsmühle.

Dabei liegt der Brand vier Jahre und zwei Monate zurück und der Speicher der ehemaligen Getreidemühle ist gut durchlüftet. Nur einen Steinwurf von der vor einem Jahr wiedereröffneten Herzogin Anna Amalia Bibliothek warten im Sondermagazin Carlsmühle in soliden Pappkartons brandgeschädigte Bücher auf ihre Restaurierung. 20 000 Bände, die danach wieder in das Magazin der Bibliothek integriert und zugänglich gemacht werden sollen, darunter 1100 Helvetica.

Für die Restaurierung dieser Helvetica engagiert sich in der Schweiz der Verein Pro Helvetica in Weimar. Die Schweiz ist so das erste europäische Land, in dem Bücherfreunde für das Unesco-Welt-erbe Anna Amalia Bibliothek gezielt Geld für die Restaurierung brandgeschädigter Bücher sammeln. 800 000 waren es in diesem Jahr, bis 2013 sollen es 2 711 000 Schweizer Franken sein. Die sind nötig, um die Spuren zu sichern, die die Schweiz in der deutschen Klassik hinterlassen hat.

Pro Helvetica in Weimar ist ein kleiner Verein, der sich seit einem Jahr für die einst aus der Schweiz nach Wei-



Dr. Christian Blickenstorfer, Schweizer Botschafter in Berlin (li.), und Dr. Rainer Diederichs, Präsident des Vereins Pro Helvetica in Weimar, während der Besichtigungstour.

mar gelangten Bücher engagiert. Sein Präsident Dr. Rainer Diederichs, Enkel des Jenaer Verlegers Eugen Diederichs und langjähriger Fachbibliothekar an der Zentralbibliothek Zürich, weiß, es ist auch in der Schweiz

Botschafter in Deutschland und dem deutschen Botschafter in der Schweiz sowie Journalisten großer Schweizer Tageszeitungen begleitet.

Nirgendwo, erzählt Dr. Diederichs, sei ihm die Dimension der Aufgabe so deutlich geworden wie im Sonderlager in der Carlsmühle. Nirgendwo habe er so viel Gewissheit erlangt, dass es ein reales Ziel ist, wie in der von Günter Müller in Weimar-Legefeld aufgebaute Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut.

Der Brand der Bibliothek 2004 hatte den ehemaligen Restaurator der Unibücherei Jena aus dem Ruhestand geholt. Müller hatte in den 60er Jahren in Jena das Papier-spaltverfahren entwickelt. Nun erklärt er den Gästen aus der Schweiz, wie effektiv die neue Werkstatt in Legefeld funktioniert. Wie es dank ausgeklügelter Technologie möglich ist, große Stückzahlen zerfallender Buchseiten wieder benutzbar zu machen und dabei die handschriftlichen Randnotizen vormaliger Benutzer zu erhalten.

2015 soll das letzte brandgeschädigte Buch in den Bestand der weltberühmten Bibliothek zurück kehren. Die Weimarer Bibliothekare hoffen, auch in anderen Ländern so hochherzige Verbündete wie in der Schweiz zu finden.

Strahlend und
vielseitig

Leipziger Gewandhausorgel generalüberholt

Von Dr. Tatjana Mehner

Orgelnächte haben allerorten Konjunktur, aber so brechend voll wie am Samstag der Große Saal des Leipziger Gewandhauses sind die Konzertsäle dabei eher selten.

Eigentlich ist dieser Sturm aufs Gewandhaus gar nicht verwunderlich, denn in einem mehr als gelungenen Festakt wollten die Leipziger ihre neue alte Gewandhausorgel in Augen- und vor allem Ohrenschein nehmen.

Das Instrument der Firma Schuke hatte 27 Jahre auf dem Buckel und war – um den laufenden Konzertbetrieb nicht zu stören – in einer fünfmonatigen Nacht- und Nebelaktion repariert, intoniert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht worden. Wesentlichste Neuerungen: Die Orgel bekam ein Cornett-Register hinzu und

einen neuen Untersatz 32'. Damit verfügt das Instrument nun über 6839 Pfeifen und 91 Register. Die Zahl der Speichermöglichkeiten für Registrierungen wuchs von 63 auf 9999.

Bezahlt hatten das die Stadt und das Konzerthaus. Und dass das eine lohnende Investition war, stellte Gewandhausorganist Michael Schönheit mit seinen Kollegen Ullrich Böhme, Stefan Engels, Hans-



Herbert Feuerstein

Jürgen Kaiser und Edgar Krapp, dem Pianisten Rainer Böhm und einem geistvoll seriösen Herbert Feuerstein als Moderatoren und Sprecher in Saint-Saens „Karneval der Tiere“ bestens unter Beweis.

Von Bach bis Jazz reichte ein kurzweiliger Abend, den man nur mit einem Bravo für die Musiker, einem für die Orgelbauer und ganz ganz vielen für diese wahre Königin der Instrumente beschließen kann.

Mörderische Welt in
barocker Prosa

Josef Winkler mit Georg-Büchner-Preis geehrt

Darmstadt (dpa). Der österreichische Schriftsteller Josef Winkler („Roppongi, Requiem für einen Vater“) hat am Samstag den renommierten Georg-Büchner-Preis erhalten.

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung verlieh dem 55-jährigen die bedeutendste deutsche Literaturauszeichnung, weil er „schonungslos und mit unerhörter Radikalität die Katastrophen seiner katholischen Dorf-Kindheit und die seines Ausgesetzseins in einer mörderischen Welt in barock-expressive, rhythmische Prosa von dunkler Schönheit verwandelt hat“. Akademie-Präsident Klaus Reichert bezeichnete den vielfach preisgekrönten Winkler als einen „Revolutionär und Ankläger“.

Der Preis ist mit 40 000 Euro dotiert. Die Akademie ehrt damit jährlich deutschsprachige Schriftsteller und Dichter, die

„durch ihre Arbeiten in besonderem Maße hervortreten und die an der Gestaltung des gegenwärtigen deutschen Kulturlebens wesentlichen Anteil haben“.

Mit viel Wut und Kraft schreibt Winkler in seinen Werken über den Tod, seine bedrückende Kindheit im 200-Seelen-Dorf Kamering in Kärnten, in dem es weder Bücher noch Bilder gab, und über die erschreckende Finsternis der katholischen Kirche. Das schwierige Verhältnis zu seinem unnahbaren strengen Vater und zu seiner verstummten Mutter schreibt sich Winkler in seinen Büchern von der Seele. >> www.deutscheakademie.de



Josef Winkler

Akademie wählt
erneut Reichert

Darmstadt (dpa). Der Anglist, Übersetzer und Lyriker Klaus Reichert ist erneut zum Präsidenten der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung gewählt worden. Der 70-Jährige, seit 1999 einer der Vizepräsidenten und seit 2002 Präsident der Akademie, wurde auf der Herbsttagung im Amt bestätigt.

Neuer General für
Berliner Museen

Berlin (dpa). Wechsel an der Spitze der Berliner Museen: Der langjährige Generaldirektor, Peter-Klaus Schuster (65), hat am Freitag das Amt an seinen Nachfolger, Michael Eissenhauer, übergeben. Eissenhauer war bisher Kasseler Museumschef und ist Präsident des Deutschen Museumsbundes.

Alles tanzt nach meiner Pfeife

Erdmute Geuther hat als Soloflötistin beim „Holz“ das Sagen

Von Dr. Tatjana Mehner

Musik spielt in unserem Alltag eine viel größere Rolle, als wir denken, nicht nur, weil wir unseren Hörsinn nicht abschalten können, sondern auch weil unsere Sprache gern zur musikalischen Metapher greift – ganz besonders, geht es um das soziale Miteinander. So sagt man zum Beispiel: „Alles tanzt nach meiner Pfeife.“

Erdmute Geuther, Soloflötistin der Jenaer Philharmonie,



Erdmute Geuther

(Foto: Bruno Skirl)

genten ziemlich genau gegenüber – ist exponiert, auch ihre Funktion. Gemeinsame Einsätze in der Gruppe der Holzbläser muss der Soloflötist geben bzw. koordinieren. Die Aufgabe ist verantwortungsvoll, denn „klappernde“ (un-genau einsetzende) Holzbläser fallen sofort auf.

Seit 1989 ist Erdmute Geuther Mitglied der Jenaer Philharmonie, seit 2000 Soloflötistin. Das bedeutet eine Menge Erfahrung, die sie auch von der Arbeit mit ihrem gegen-

wärtigen Chefdirigenten Nicholas Milton und den Möglichkeiten schwärmen lässt, die ihr die Jenaer Konzertprogramme bieten.

Wie funktioniert das mit dem Einsatz, den der Flötist gibt? Ein Patentrezept hat die Musikerin nicht; sie selbst versucht, in Erwartung des Einsatzes schon zuvor mitzuschwingen und das auf ihre Gruppe zu übertragen.

Die Aussicht, alle nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen, war es nicht, die die Tochter

von Kirchenmusikern dieses Instrument wählen ließ. Es war neben den klanglichen Möglichkeiten auch die Tatsache, dass die Querflöte sehr schön aussieht.

Mit Musik ist sie in Stadtroda aufgewachsen: Kinderchor beim Vater, der dort Kantor war, und Klavierunterricht; später Blockflötenunterricht bei der Mutter, daneben Leichtathletik. Mit 12 Jahren, so sagt sie, war sie sicher, dass sie Flöte studieren wolle. Der Großvater im Westen besorgte ein Instrument und sie konnte an der Musikschule in Jena mit dem Unterricht beginnen. Nach dem Abitur studierte sie in Weimar bei Heinz Fügner und später bei Wolfgang Loebner. Relativ schnell hatte sie die Möglichkeit, im Kammerorchester der Staatskapelle Weimar zu spielen und an spannenden Projekten mitzuwirken. Davon und von den Erlebnissen im Kammerchor der Hochschule unter der Leitung von Gerd Frischmuth, schwärmt die Musikerin, der man die Begeisterung für ihren Beruf anmerkt.

Am 17. Oktober ist Erdmute Geuther im Theater im Schlossgarten Arnstadt zu erleben; als Solistin in Mozarts Konzert für Flöte und Orchester G-Dur KV 313.

Klingende
Redewendungen

nie, würde ihre edle goldene „F. Mehnert“-Flöte niemals als „Pfeife“ bezeichnen wollen und das, was die Holzbläsergruppe des Orchesters tut, auch nicht unbedingt als „tanzen“, dennoch würde sie in mancherlei Hinsicht die Redewendung als auf ihre Position bezogen annehmen. Denn nicht nur der Platz der Soloflöte im traditionellen Sinfonieorchester – dem Diri-

Filmmogul John Daly
mit 71 gestorben

13 seiner Filme wurden mit Oscar gekrönt

New York/Los Angeles (dpa). Der britisch-amerikanische Filmmogul John Daly, Produzent von 13 Oscar-gekrönten Filmen, ist mit 71 Jahren gestorben. Der gebürtige Brite litt Medienberichten zufolge an Krebs. 21 Filme, für die der Produzent in seiner über 40-jährigen Karriere verantwortlich zeichnete, wurden für einen Oscar nominiert. 13 Mal konnten seine Unternehmen die begehrte Trophäe einheimen – unter anderem für den Anti-Kriegs-film „Platoon“ von Oliver Stone und für den monumentalen Spielfilm „Der letzte Kaiser“ von Bernardo Bertolucci.

Daly hatte 1967 zunächst in London mit einem Freund das Unterhaltungsunternehmen

Hemdale gegründet, das neben Musikproduktionen auch unabhängige Filmemacher förderte. Die Schauspielkarrieren etwa von Keanu Reeves, Denzel Washington und Julia Roberts wurden hier angeschoben. Insgesamt produzierte das Unternehmen eigenen Angaben zufolge unter Daly mehr als 100 Filme mit einem Einspielergebnis von über 1,5 Milliarden Dollar (1,2 Milliarden Euro).

Nach dem Verkauf der Firma 1995 übernahm Daly 2003 die Führung des US-Unternehmens Film and Music Entertainment. Im Mai legte er aus gesundheitlichen Gründen die Geschäftsführung nieder, blieb aber bis zu seinem Tod Vorstandsvorsitzender.